

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh
in einem 24 Spalten
breiten 24 Zeilen
langen Format
Preis 20 Pfennige
Probanden von 2 bis 6
p. m. die Verwaltung
in der Hauptstadt
am Hof-Komplex
Fernsprecher Nr. 58.
In der Druckerei des
„Palaer Tagblatt“
Hof-Komplex & Co.
Verleger:
Hugo Dudek,
Redaktion und
Verwaltung:
Hans Lorbeck.

Palaer Tagblatt

Postsparkassen-
Nr. 138 575.
In der Druckerei
des Palaer Tagblatt
am Hof-Komplex
in der Hauptstadt
am Hof-Komplex
Nr. 12 in der Hauptstadt
werden mit 2 K. die
am Hof-Komplex
jeden Tag mit 1 K. die
eine Petition beibringt

3. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 25. Jänner 1917.

Nr. 3756.

England gegen Amerika.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Westfront, 24. Jänner. (A.B.) Nachts wird ver-
richtet.
Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Wachen-
sen Das Nordufer des Elbe-Flusses wurde wieder
erobert. — Front Erzherzog Josef: In der Nähe Kellmühle
erzittert Geschlächtkampf nachts zu werden. Front
Bayerenprinzen: Bei den östlichen ungarischen
Angriffen nichts Neues.
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Un-
verändert.
Der Stellvertreter des Lords des Generalstabes,
Hoyer, F.M.L.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 24. Jänner. (A.B. - Wolffbüreau.)
Das dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei fast durchwegs
starkem Frostwetter blieb in den meisten Frontabschnitten
die Kampftätigkeit in möglichem Grenzen. Flieger mussten
wegen günstigen Beobachtungsverhältnissen für ihre viel-
seitigen Aufgaben aus. Die Gegner blühten in zahl-
reichen Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer 6 Flug-
zeuge ein.
Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayeren-
prinzen: Weidenseits der Na und südlich von Riga
sich für uns günstig verlaufende Kämpfe ent-
wickeln. — Front Erzherzog Josef: Bei strenger Kälte
in teilweise lebhaftem Artillerie- und Vorfeldgefecht.
Heeresgruppe Wachenzen: Das Nordufer des Sankt-
Petersburg-Flusses, nördlich von Tulcea, ist wieder auf-
gegeben worden. — Magdonische Front: Die Lage
unverändert.
Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 23. Jänner. (A.B.) Das
Hauptquartier meldet vom 22. Jänner:
Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels
haben unsere Aufklärungsabteilungen die erste Stel-
lung in einer Ausdehnung von 10 Kilometern.
Sonst nichts von Bedeutung
Konstantinopel, 23. Jänner. (A.B.) Das
Hauptquartier teilt mit:
Von allen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 22. Jänner. In der ganzen
Front nahm die feindliche Artillerietätigkeit ab. Unsere
Artillerie bombardierte Baraden in der Gegend von
Lanzugoi (Travenanzesbad, Velle) und führte ihr ge-
wöhnliches Feuer aus, um die Truppenbewegungen auf
den Zugangswegen hinter der feindlichen Front aufzu-
halten und zu verhindern. Auf dem Karst Tätigkeit
unserer Abteilungen, die feindliche Erkundungsabteilungen
angriffen und zerstreuten.
Russischer Bericht vom 22. Jänner. Westfront: In
Nacht vom 21. auf den 22. Jänner gegen 3 Uhr
wurden zwei deutsche Kompanien südlich des Dorfes
Novo am Schtscharafusse, südlich Baranowitsch,
angegriffen, wurden jedoch vom Feuer angehalten und
blieben in ihre Gräben zurückzukehren. In der Richtung
des Kanates beschloß der Feind mit Artillerie Beschik-
ungen auf mit kleinen Abteilungen vorzugehen und in unsere
Gräben, 2 Werst südlich Rudka-Mirnska, einbringen.
Er wurde vertrieben und die Lage wieder hergestellt.
Südwestlich an der Eisenbahn Rylische-Kowel und
der Gegend von Starl Wosor beschloß unsere Ar-

tilleie hielt die Drahtverhänge und Bekantungen des Fein-
des, bemerkte, daß der Feind aus der ersten Graben-
linie in die zweite flüchtete und kleine Abteilungen
seiner Verbände heranzuführen. Südlich Wosor be-
schloß der Feind im Laufe der Nacht unsere Stellungen
bei Dubie, Wankom, Hukulomas, sowie an der Gasse
Tarnopol-Holtsch. Bei unseren Stellungen südlich
Wosor griff der französische Fliegerleutnant Troffe
ein deutsches Flugzeug an und brachte es zum Ab-
sturz. Es fiel einem Steine gleich, in die deutschen
Linien in der Nähe des Dorfes Stomorochy-Rovo am
Herajowkafusse auf die Erde. — Rumänische Front:
Die Verände des Feindes, im Tale des Otzoflusses
vorzugehen, wurden durch unser Feuer angehalten. In
den übrigen Fronten Feueranstöße.

**Französischer Bericht vom 21. Jänner, 3 Uhr nach-
mittags.** In der Gegend von Cassigny wurde ein deut-
scher Angriffsvorstoß gegen einen unserer Gräben bei
Cauny-sur-Waig leicht abgewiesen. Der Feind ließ Ge-
fangene in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer der
Maas zeitweilige Tätigkeit der beiden Artillerien. Pa-
trouillenkämpfe im Courieres-Wald. In der übrigen
Front verlief die Nacht ruhig.

**Französischer Bericht vom 21. Jänner, 11 Uhr
nachts.** Nördlich von der Somme nahmen unsere Pa-
trouillen feindliche Truppen, die sich auf dem Marsch be-
fanden, unter Feuer und zerstreuten sie. In der Gegend
Mont-Saint-Quentin und auf dem rechten Ufer der
Maas lebhaft Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten
in den Frontabschnitten von Bacherawitz, Chambrettes
und im Courieres-Wald. Nördlich von Van-de-Sapt
brachten wir nach lebhafter Beschikung einen Hand-
streich in den deutschen Linien in der Richtung auf So-
nomes erfolgreich zur Durchführung.

Belgischer Bericht vom 21. Jänner. Artilleriekämpfe
in der Richtung Dirmuiden und auf der Front Steena-
strae-Heilas.

Englischer Bericht vom 21. Jänner. Wie unter-
nommen morgens eine erfolgreiche Streife gegen die
feindlichen Gräben südlich von Loos. Voll mit deut-
schen besetzte Unterstände wurden zerstört und zahlreiche
Feinde getötet. Wir hatten mehrl. Verwundete und machten
auch Gefangene. Wir drangen vergangene Nacht nördlich
von Neuves-Chapelle in die feindlichen Linien ein. Die
feindliche Artillerie war tagsüber in der Umgebung von
Nancourt, Veaucourt und Serre, auch im Abschnitt
von Popering tätig. Unsere Artillerie beschloß wechsam
feindliche Stellungen am Saint-Pierre-Vaast-Wald und
in der Umgebung von Commeourt, Atras und Arment-
ieres.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 24. Jänner 1917.

Im Westen und Südwesten kein wichtiges Er-
gebnis. In der Ostfront haben sich im Rahmen von
Riga für die Deutschen günstige Gegebenheiten entwickelt.
Sonst blieb die Lage unverändert.

Englische Beschuldigungen der Vereinigten Staaten.

New York, 23. Jänner. (A.B. - Wolffbüreau.)
Die „Evening Mail“ erfährt aus Washington, daß der
britische Vorkämpfer im Staatsdepartement eine Note
überreichte, in der England aufsehenerregende Beschuldi-
gungen gegen die Vereinigten Staaten erhebt, weil sie
aus absichtlicher Nachlässigkeit gestatteten, daß deutsche
Verbindungen auf amerikanischem Boden geplant und
zur Befreiung gebracht wurden. Weiters wird gesagt, die
Note sehe darin einen Grund, nach dem Kriege Schad-
erfahrsprüche gegen die Vereinigten Staaten wegen

ungehöriger Verletzung der Neutralität vorzubringen. Die
Note enthält mit der Angabe, es sei nicht zulässig, so
bisher erhaltene Schadung den richtigen Schadenerfah-
rungsansprüchen zu Gunsten Englands vorzulegen, welche gegen
die ungehörige Schenkung in den amerikanischen Handel
bei 3. Jänner. Die Ansprüche betragen bekanntlich 1,2 bis
2,4 Milliarden.

Ein Seetreffen.

Berlin, 24. Jänner. (A.B.) Der Chef des Ad-
miralstabes teilt mit: Bei Untersuchungen von 21. Jänner früh in
unserer Torpedostrecke vom 21. Jänner früh in
den Haupten kam es zu einem Zusammenstoß mit
feindlichen U-Booten, von denen jedoch ein
feindlicher Beschützer vernichtet wurde. Ein zweiter wurde
nach dem Gefecht in sinkendem Zustande beobachtet.
Von unseren Torpedobooten ist eines durch die er-
stittene Panzer in Seenot geraten und hat nach dem
eingegangenen Notungen der holländischen Hafen
Humbden angeliefert. Unsere fliegende Boote sind voll-
ständig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.

Die verbündeten Parlamentspräsidenten in Berlin.

Berlin, 24. Jänner. (A.B.) Die verbündeten Par-
lamentspräsidenten überreichten dem Präsidenten Kämpf
eine Kundgebung, in der es heißt: „Unsere Zusammen-
kunft erfolgt zu einem Zeitpunkt, in dem die Völker
unseres Bundes auf die Verkündung der Eroberungs-
ziele unserer Feinde mit einmütiger Bekräftigung ihres
Siegeswillens antworten. Welche Opfer die kommen-
den Kämpfe ausfordern mögen, sie werden dargebracht
werden in der gerechten Verteidigung gegen den Feind,
der seine Haube und Verhängungspläne ohne Scham
enthüllte. Das Meer und die Heimat sind vereint in
gleichem unerschütterlichen Entschlusse zum Kampfe, bis
der Sieg erritten. Unserem im Kampf und Tod ge-
treuen Heldeuhnen bringen wir gemeinsam einen Gruß
der Heimat dar.“ Der Präsident Kämpf brachte eine
Aussprache auf die Verkündung der Verbündeten,
sowie auf die genialen Führer dar, gedachte aber auch
der Opfer des Krieges an der Front und in der Heimat.
Abends begaben sich die Parlamentspräsidenten ins kai-
serliche Hauptquartier.

Das Programm des Fürsten Golljyn.

Stockholm, 22. Jänner. Fürst Golljyn star-
te am Donnerstag dem Dumapräsidenten Rodjanko den
üblichen Mittagsbesuch ab. Der Besuch war sehr kurz.
Im Laufe des Gesprächs verlangte Rodjanko Er-
klärungen über die bevorstehenden Kabinettsveränderun-
gen und über die Wiederaufnahme der Arbeit in den
gesetzgebenden Institutionen Golljyn antwortete, er bli-
be nichts Bestimmtes mitteilen. Am nächsten Tage reiste
General Velsajew nach Jarskoje Selo. Man wußte
darauf in Petersburg, daß der Kriegsinhaber Schu-
wajew, der sich mit Trepow förmlich erklärte, zu-
rückzutreten werde. Auffallenberweise wurde der Gehilfe
im Auswärtigen Amt, Alexander Polowozow, zum kaiser-
lichen Stellvertreter ernannt. Man bringt diese Ernennung
mit dem bevorstehenden Rücktritt Pokrowskis in Zu-
sammenhang.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des
„Nowoje Wremja“ entwickelte Fürst Golljyn in typi-
schen Wendungen über die neuernannten russischen Mi-
nister seine Ansichten. Auch für ihn sei keine Er-
nennung zum Ministerpräsidenten ganz unerwartet ge-
kommen. Er sei sich wohl bewußt, wie kompliziert die
gegenwärtigen Aufgaben seien, und wie schwer es für
die Regierung und für ihn als Ministerpräsidenten sei,

diese Aufgaben so zu lösen, daß die innere Lage ruhiger werde und gesichertere Verhältnisse im Rücken der kämpfenden Armeen eintreten. Er werde seine ganzen Kräfte aufbieten, um zur Lösung dieser Fragen beizutragen. Gollzyn sagte dann, er habe noch kein Programm ausarbeiten können, aber er strebe nach strengster Objektivität, wobei er sich weder von persönlichen Sympathien noch Antipathien leiten lassen werde. Darauf ging der Minister auf ein Gespräch über die innere Politik ein. In vorsichtiger Form umschrieb er seine urrevolutionäre Gesinnung. Er begann wie alle anderen Minister mit der Behauptung, daß ein Zusammenarbeiten mit der Duma absolut notwendig sei, um die vorliegenden Aufgaben beherrschen zu können. Wie er jedoch dieses Zusammenarbeiten durchzuführen wolle, darüber äußerte sich Gollzyn nicht. Er begnügte sich nur damit, zu betonen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Zusammenarbeiten sehr schwer sei. Mit gutem Willen und patriotischer Gesinnung ließe sich jedoch manches überwinden. Rußland könne zweifellos ohne gesetzgebende Institutionen nicht existieren. Er betrachte es jedoch als seine Pflicht, als wichtigste Aufgabe für seine Tätigkeit das Prinzip aufzustellen, wonach die gegenwärtige Staatsordnung vollkommen unerschütterlich bewahrt werden müsse. Die Regierung, als solche könne überhaupt keine Experimente auf dem Gebiete des Staatsregimes unternehmen, die den Charakter einer Umwälzung hätten, da das Resultat derartiger Schritte eine vollständige Desorganisation zur Folge haben würde. Es könne daher überhaupt keine Rede von einer Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber der Duma sein. Das Interpellationsrecht der Duma müsse respektiert werden, und die Regierung müsse den Erklärungen der Duma ihre Aufmerksamkeit schenken. Jedoch, fügte Gollzyn hinzu, er könne es nicht unterlassen, zu erklären, daß die Regierung sich ähnlichen Angriffen gegenüber, wie sie neulich in der Duma stattgefunden, nicht gleichgültig benehmen könne. Neulich äußerte sich Gollzyn über die bürgerlichen Organisationen. „So lange sie sich in den Grenzen direkter Aufgaben halten“, sagte er, „müsse man ihre Bedeutung anerkennen, aber ihren Selbsterhebungen könne er nicht beipflichten. Ueber die Frage der Kongresse jener Organisationen solle man von Fall zu Fall entscheiden. Fürst Gollzyn sprach schließlich seine Überzeugung aus, daß ein homogenes Ministerium durchaus notwendig sei. Er könne noch nicht entscheiden, ob die gegenwärtige Regierung diese Bedingung erfülle. Schließlich betonte er endlich, daß er sich im Reichsrat zu der Rechten zähle, sich aber in den einzelnen Fragen nicht von Parteigekochspunkten leiten lassen werde.

Zur Kriegslage.

Berlin, 23. Jänner. (K.V.) Der Abendbericht teilt mit: Im Westen nur geringe Gefechtsstätigkeit. In der Ostfront, südwestlich von Riga, lebte der Artilleriekampf wieder auf.

Berlin, 24. Jänner. (K.V.) Im Jahre 1916 haben die deutschen Flieger im Bereich mit Abwehrkanonen 784 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, während die deutschen Verluste im gleichen Zeitraum nur 221 betragen. In der französischen Front allein blühten die Engländer und Franzosen 739 Flugzeuge, die Deutschen dagegen nur 181 Flugzeuge ein.

Berlin, 23. Jänner. Dem „Kokalanzeiger“ wird von der russisch-schwedischen Grenze gemeldet: Das in Riga erscheinende Blatt „Sinus“ berichtet über außerordentlich heftige Kämpfe, die sich entlang des Dünabusses abspielten. Das Blatt ist gezwungen, festzustellen, daß die deutsche Verteidigung dort ebenso elastisch und aktiv ist, wie man sich dies vor Beginn der Kämpfe zwischen Riga und Dünaburg kaum vorstellen hätte können. Es ist kaum Aussicht vorhanden, daß Mitau den Deutschen wieder entwunden werden könnte. Die Leberlegenheit der Deutschen an Geschützen und Maschinengewehren macht sich wiederum sichtbar. Das Blatt hebt hervor, daß es abermals tausende Bataillone waren, auf denen die schwerste Aufgabe lastete. Etwas mühsam in erster Reihe bei jedem größeren Sturm vorzugehen, weshalb sie dem feindlichen Maschinengewehrfeuer am meisten ausgesetzt waren. Unter solchen Umständen wurden die meisten russischen Bataillone vollständig dezimiert, so daß von manchem kaum flüchtiger Mann am Leben blieben. Aus den Mitteilungen des Riganer Blattes geht weiters hervor, daß die russischen Angriffstruppen sichtbare Verluste erlitten haben. Im Verlauf der letzten Kämpfe an der Duna sind auch vier Oberste gefallen oder schwer verwundet worden.

Bern, 23. Jänner. General Hallouin ist zum Adjutanten des Oberbefehlshabers an der Nord- und Nordostfront, Novelle, ernannt worden; er soll die Ausarbeitung aller vorbereitenden Arbeiten für die allgemeine Kriegsführung leiten.

Rom, 23. Jänner. Das Kolonialministerium teilt mit, daß General Eaini in nach Osten gerichteter Verfolgung El Barunis und seiner Scharen am 17. d. bei Agilah ein neues Treffen hatte, worauf er sich mit seinen Truppen nach Tripolis zurückzog.

Der Seekrieg.

Genf, 23. Jänner. In französischen Marinekreisen dauert die Erregung über die umfangreiche Zerstörung des deutschen Kapererschiffes fort. Der Fachkritiker Le Journal des Débats, der in der Pariser „Journal“ die Entsendung eigener ausgerüsteter Entensschiffe, um auf derartige feindliche Einheiten Jagd zu machen.

Amsterdam, 22. Jänner. Neuer meldet aus Rio de Janeiro: Man glaubt, daß die neue „Möwe“ Kiel unter bündischer Flagge verlaufen hat und eine Deckladung von Heu führt, immer der die Bewaffnung vorborgen war. Als das Schiff zum erstenmal gesehen wurde, war es schwarz angepöbeln; es hatte vier Torpedobootzweihörner und mehrere Reservebootzweihörner. Man glaubt, daß es auch zum Minenlegen eingerichtet war. Außerdem führte das Schiff alle möglichen Kränne und falsche Schornsteine mit, um nach Belieben das Aussehen verändern zu können.

Aus dem Inland.

Wien, 23. Jänner. Aus Krakau wird gemeldet: „Glos Narodu“ erzählt, daß bereits demnächst das Präsidium der galizischen Staatsherei aus Wlask nach Krakau transferiert wird, wo schon seit einigen Monaten mehrere Departements der Staatsherei untergebracht sind. In Krakau ist bereits ein Hotel gemietet worden. Wie weiter das genannte Blatt meldet, sollen demnächst auch der galizische Landesanschuß, die Finanzlandesdirektion und der Landeskontrolrat nach Krakau übersiedeln.

Wien, 23. Jänner. Der Vorstand der Christlich-sozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter sprach heute unter Führung des derzeitigen Obmannes Landtagsabgeordneter Stöckler beim Ministerpräsidenten Grafen Cham-Redlich vor, der in großen Umfassen die allgemeinen Richtlinien entwickelte, von denen sich die Regierung leiten lassen wird; den obersten Leitfaden ihrer Tätigkeit werde stets die Pflege echten und wahren Völkereichtums und des Staatsbewußtseins bilden. Dieser der Ministerpräsident auch im allgemeinen von einer Behandlung von einzelnen Fragen abließ, so äußerte er doch der Fortmachung des Parlamentes und der Voraussetzungen für den Wiederzusammentritt des Reichsrates; die Freimachung und Eröffnung des Weges zum Parlament bleibe eine der ersten Aufgaben, deren Lösung die Regierung anstrebe. Den Ernährungsfragen als wichtigste und dringendste Belangen wende die Regierung ihre besonderen Bemühungen und unablässige Sorge zu. Obmann Stöckler brachte die Forderungen, sowie die aktuellsten Wünsche der Partei vor. Zum Schluß stellte der Ministerpräsident in Aussicht, gegebenenfalls mit den Vertrauensmännern der Parteien neuerdings Führung zu nehmen. Heute sprachen auch Vizepräsident Dr. Weiskirchner, Obmann der Christlichsozialen Vereinigung Landtagsabgeordneter Stöckler und Minister a. D. Dr. Hofmann beim Minister des Innern Freiherrn v. Handel vor, mit dem sie Landes- und Gemeinde- sowie sonstige politische Fragen besprachen. Wie die christlichsozialen Parteikorrespondenz feststellt, schied die Abordnung aus dem Ministerium mit günstigem Eindruck.

Aus Deutschland.

Wien, 23. Jänner. Bei den Konferenzen mit den österreichischen und ungarischen Ministern in Berlin, handelt es sich in erster Linie um die Aufstellung der vorhandenen und der aus Rumänien kommenden Vorkräfte.

Rotterdam, 23. Jänner. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Havre: Dem holländischen Blatte „Nieuw Rotterdam“ zufolge hätte Deutschland Belgien betreffende Friedensbedingungen vorgelegt. Der belgische Minister des Aeußern erklärt diese Nachricht für gänzlich falsch.

Bulgarien.

Petersburg, 23. Jänner. Man betrachtet die Behauptung Rasbolslawows in seiner am 30. Dezember gehaltenen Rede, wonach die Allierten die angeblichen Rechte und Ansprüche Bulgariens auf Balcobanen anerkennen hätten, als offensbare Fiktion, da doch die Allierten in ihrer letzten Note vom 1. September 1915 kategorisch erklärt hatten, daß die Vorkämpfe, die die Bulgaren machten, als null und nichtig betrachtet werden würden, wenn Bulgarien nicht ein Bündnis mit den Ententemächten gegen die Türkei schloße.

Frankreich.

Köln, 23. Jänner. Der „Kölnischen Zeitung“ wird von der französisch-österreichischen Grenze telegraphiert: Die Havasagentur meldet, daß alle nicht Kriegsdienstpflichtigen, die seit dem 2. August 1914 sich nicht hatten stellen müssen, einer neuen Untersuchung unterworfen werden sollen.

Budapest, 23. Jänner. Das „Nacht-All-Blatt“ meldet aus Belgrad: Pariser Meldungen zufolge ist die politische Aktion Clemenceaux gegen das Kabinett Verland

überaus ernst, da der Nationalrat verweigert in der nationalen Politik nicht demütig geblieben zu sein. Angeblich hat Clemenceaux auf direktem Wege die Entschlossenheit der Regierung dringend angedeutet, Sarrail sofort zurückzutreten zu lassen, da er sonst, der für die nächste Zukunft zu einem großen Offizier der Weltmächte unter dem reichlichen Widerstand letzten konnte.

Genf, 23. Jänner. Die von der Duma seit dem letzten verfallenen Anlauf der Parte, wurde in russisch: Personalisten und der Niederlage der parlamentarischen Kräfte Frankreichs herabsetzendem Bestimmung über die neue gerichtlichen Organe des sogenannten „Kapitalismus“, der nach dem Leben des jamaiken Ministers durchaus nicht angelegen hat, seine Kränkungen zu über. Das höchste Verbot ist in Paris hervor, daß Boris Sturmer wieder an der Berenkung emporkam und wie die Korrespondenten der „Temps“, „Matin“ und „Journal“ bemerkt zum Nachfolger des verabschiedeten Ministers des Aeußern Bokromsky bestimmt ist. Die genannten Mütter warten auch die Erlegung des Handelsministers Minkoff Schakowsky durch eine der Duma weit weniger angenehme Persönlichkeit. Wie unter diesen Umständen die Demagogik nach den verfallenen Parteien verlaufen werden, darüber wagen die Pariser Mütter keine Voraussetzungen. Die einzige Hoffnung der russischen Vorkräfte beruht darauf, daß der Kabinettminister Beschäftigt dem Parteigetriebe entgegen und ausschließlich fernmündlichen Obliegenheiten widmen werde. Ein Artikel des „Radical“, der eine freimüthige Kritik als behaltbarlichen Pariser Organe enthält, verfiel größtenteils dem Zensuramt. Die „Humanität“ bespricht unter heikvollem Einfluß der gegenwärtigen Petersburger Stimmung auf die Gesamtziele der Entente.

Rußland.

Wien, 23. Jänner. Die „Radikal“ enthält in Stockholm: Die Stellung mehrerer römischer Minister im neuen Kabinett gilt als erkrankt. Wichtig ist Boris Sturmer, so ist das die neue Erachtung, dessen Einfluß täglich steigt, obwohl sich die Opposition gegen ihn im gleichen Maße steigert. Die Verhältnisse der Duma wird dahin aufgeführt, daß sie noch mehr einbringen wird. Menschikow hat in der „Nacht-All-Blatt“, Rußlands Ersten, steht auf dem Standpunkt, wir besitzen Anzeichen einer überaus schweren Verwicklung, mit der man rechnen muß. „Radical“ äußert sich: „Alle russischen Parteien seien der Ansicht, das Vaterland sei in Gefahr. Die Skandalaffären häufen sich.“

Wien, 23. Jänner. Aus Petrograd wird berichtet: „Sociale“ merdet aus Petersburg: Der Ministerpräsident Petersburg ist am 15. Jänner dem Reichstag in der verschärfen Schluß, die etwa dem des Reichsrates entsprechen, unterstellt worden.

Rugano, 23. Jänner. Die holländische „Nieuwe Rotterdamse Courant“ folgt die russische Krise anbanden mit großer Beachtung. Doch läßt sich der „Corriere della Sera“ aus Paris telegraphieren, daß die Nachricht von Stürmers Rückkehr zur Macht verfrüht sei. Stürmer sei zwar zum Rat im Ministerium des Aeußern ernannt worden, aber das sei ein Ehrentitel, der allen früheren Ministern des Aeußern zukomme. Tatsache ist aber, daß das russische Ministerium völlig auf Grundlage der reinen Rechten rekonstruiert und der Reich mit der Duma unvereinbar sich sei, deren Haupt namentlich Protopopow gelte. Zwei Willenssituationen stehen sich heute feindlich gegenüber. Auf der einen Seite siehe der Jar, der unbedingt für den Krieg sei, auf der anderen Seite siehe die Umgebungen, die sich vor dem Liberalismus fürchten. Das Aeußere wolle gleichfalls den Krieg, aber der Sieg hänge nicht allein von dem Aeußeren und der Selbstverleugnung des Aeußeren ab, sondern auch von der Verwaltung. Die Londoner „Times“ führen aus, daß der Jar über allen Ministerkrise stehe und den Krieg wolle. Das „Daily Chronicle“ sagt, die einzige machtsvolle Persönlichkeit des neuen Kabinettes sei Protopopow, dessen Stellung sehr fest stehe. Fürst Gollzyn sei eine Null oder doch ein unbeschriebenes Blatt.

Kopenhagen, 23. Jänner. Ueber die Lage in Rußland kommen weitere aufsehend pessimistische Berichte von London und Paris in hiesige Zeitungen. Ein Mitarbeiter des „Temps“, der dieser Tage aus Petersburg zurückkam, erklärt, daß die russische innere Politik sich immer stärker nach rechts entwickle, und die bürokratische Ausschließung habe, ihre Macht wiederzuerlangen. Nach Berichten in der „Politiken“ ist man in den beiden wichtigsten Hauptstädten der Ansicht, daß die russischen Ministerkrise von einer über die inneren politischen Verhältnisse des Landes hinausweisenden größeren Bedeutung seien. Die „Humanität“ kritisiert in diesem Sinne ganz unverdient den Wiederertritt Stürmers in das Ministerium des Aeußeren, die Unsicherheit Bokromskys, den bevorstehenden Rücktritt des Handelsministers Minkoff Schakowsky und die Verschönerung der Dummerrömmung. Diese sei dazu bestimmt, einer gewissen Partei, die sich noch bestützen wolle, den Weg zu öffnen.

Verschiedenes.

23. Jänner. Reich Vatikan. ...
24. Jänner. „Matin“ meldet aus Rom ...

Dr. W. Foerster über die Note der Entente.

„Neuen Bücher: Je tunc“ veröffentlicht ...
Dr. W. Foerster, der sein feines ...
... die brutale und in der ganzen Welt ...

Vom Tage.

Begrüßung des Schnees von den Gehetzten. Die ...
... darauf aufmerksam gemacht, daß bei Schneefall ...

„Menschen, Lehrtodienst, Samstagsdienst, ...
... Die weitere Unteroffiziersdarge ...

Spanden für den „Leuchtturm in Eisen“ bis einschließlich 24. Jänner 1917:

Herr und Frau Saridakis	Kr.	50.—
Famille Keller	..	20.—
Georg Keiser	..	5.—
David Keiser	..	1.—
Hermann Koubinek	..	5.—
Anton Machan	..	5.—
Frank Saridakis	..	5.—
Koufango Sapanice	..	5.—
1 Jahr Jinsen	..	37.00
(14. 6. 1917) hiezu der frühere Ausweis	..	24.678.19
Gesamtbeitrag	Kr.	31.811.28

Uebervachung der Ausfuhr anmeldepflichtiger Wertpapiere. Mit Bezug auf eine vor kurzem erfolgte ...
... die Verbands der Wertpapiere, genaue Bezeichnung ...

Fundamt. In der Zeit vom 1. bis 22. d. M. wurden bei der k. k. Postabteilung Pola folgende Gegenstände übergeben: Ein Geldtäschchen ...

Wirtschaftliches.

Die Anserhöhung der Südbahn. Für den kommenden Donnerstag ist die Verwaltung der Südbahn zu einer Sitzung einberufen, in der eingehende Mitteilungen über die Tarifserhöhungen auf den österreichisch-ungarischen Linien der Südbahn gemacht werden sollen. ...

einer Abschlagszahlung auf die Dividende zur Abschaltung zu bringen. Aus dem vollen Ertragszins wird diesmal, wie im Vorjahre, ein Betrag für die hinsichtlich der Bank noch nicht bestimmte Gewinne ausgeschüttet und reserviert und nur jener Teil der Jahreserträge bekanntgegeben, der eintreten zu Verteilung gelangen kann. ...

Die Zinsfußermäßigung der Bank von England. Die Bank von England hat den Diskont auf 5,5 Prozent herabgesetzt. Damit hat das englische Noteninstitut seinerseits eine Förderung der Subskription auf die dritte englische Kriegsanleihe internommen, nachdem es Mitte Juli 1916 den Zinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöhte, um damals dem aktuell gewordenen 6prozentigen Zinsfuß der Schatzscheindobligationen, welche die englische Finanzverwaltung zur Deckung der Kriegskosten ausgab, gleichzukommen. ...

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 24. Grenzinspektion: Oberleitnant Panjovic. Herzliche Inspektion: auf E. M. S. „Bellona“ Regattenarzt i. d. R. Dr. Mahoritsch; im Marinehospital Landsturmmarzt Dr. Ciotli.

Urlaubsverbote. Folgende Ortschaften im Militärkommandobereich Graz und im südböhmischen Kriegsgebiet sind wegen Austritts von Infektionskrankheiten für Urlaube gesperrt: Bezirkshauptmannschaften: Weiz; Oberdorf, Anger, Smadeltitzchen; Windischgraz; Windischgraz, Lehen, Gellenhofen, Solowabuka, Paretzsch, St. Martin; Grünbühl; Domersbach, Domerswald; Warburg; Unterpalsgau; Deutsch-Landsberg; Seling; Pettau; Werschnitz; Gilt; St. Peter, Laak, Ober-Wienbaum, St. Georgen, Heilenstein, Volentino, Gaberje, Unter-Röding, Krall, Ober-Retschitz, St. Oswald; Raim; Oboboka, Altenhausen; Gurkfeld; Gorikstave, Zalog; Kalbach; Gradise; Stadt Trieste; Trieste (nur für Mannschafsurlaube gesperrt); polt. Bezirk Capodistria; ganz; Gerichtsbezirk Wuje; ganz; Gerichtsbezirk Montona; ganz; Insel Veglia; Wesen vecchia; polt. Bezirk Varenzo; Skowje, Urbrega, Castellier, Catinut; polt. Bezirk Pola; Villa di Rovigno, San Vincenz; polt. Bezirk Lesina; Insel Lissa; polt. Bezirk Fiume; Stadt Fiume. Alle früheren Verlautbarungen treten außer Kraft.

Die Zahl der Ehen freiwillig weiterdienender Unteroffiziere bei „Reserveartillerieregimentern“. Die Zahl der Ehen der freiwillig weiterdienenden Unteroffiziere ist beschränkt und innerhalb der einzelnen Truppenkörper festgesetzt. Bei den Truppenkörpern der Artillerie beträgt das zulässige Maximum der Ehen 1. Klasse 14, der Ehen 2. Klasse 1 Prozent des normierten Friedenspräsenzstandes an wählbaren Unteroffizieren. ...

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Sehr elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Radetzky Nr. 8. 1. St. Zu besichtigen nachmittags. 143

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18. 127

Möbliertes Zimmer mit Küche sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 139

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang in Policarpo zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 140

Fraülein wird als Verkäuferin aufgenommen. 100 Kronen monatlich. Anzufragen in der Administration. 132

Cebfling wird bei sofortigem Eintritt gesucht. Eisenhandlung Pauletta, Custozaplatz. 121

Zu verkaufen: „Triumph“-Dauerbrandöfen, erstklassiges Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Potocnik, Sparherd- und Ofenniederlage, Terrazza- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kel Nr. 6. 20

Deuer Ofen („Fantal“) zu verkaufen. Petronio, Via Lepanto Nr. 10. 136

Südmarkenzünder zu haben beim Verzinszahlmeister Jorga. Juweller, Via Sgora 21. 11

Zusammenlegbares Bett, M. Kammerdiener, Via Cerere 3. 143

Französischen Unterrichts sucht Fraülein. Adressen an die Administration. 126

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der Schmuck der Madonna.

Drama eines Abenteurerpaares.

In der Hauptrolle **Robert Warnick.**

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 7:30 p. m.

Programmänderung vorbehalten.

Neue Auflage des „Handbuch der Dreherei“.

Praktischer Selbstunterricht zum Berechnen der Wechselläder, zum Gewindefschneiden und zur Gewindefabrikation, sowie zum Drehen, Bohren und Hobeln konischer Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf der Hobelmaschine. — Preis K 9.—.

Bereitig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Poia, Foro 12.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von **Erich Friesen.**

12

(Nachdruck verboten.)

„Wann — wann soll die Hochzeit sein?“
„Sehr bald, Alexander will nicht lange warten. Und auch der Vater meint — was ist dir, Winfried? Du bist auf einmal so blaß —“
„Nichts. Gar nichts. Klammere dich nicht um mich! Sprich weiter!“

Doch auch ihr plauderfroher Mund war still geworden. Der ungewohnte Mangel an Sympathie bei dem geliebten „Bruder“ beunruhigte sie.

„Winfried! . . . Bist du — bist du — böse?“

„Böse? . . . Warum?“

„Nun — ich — ich meinte nur —“

Sie stockte. Ein eigentümlicher Gedanke war ihr soeben gekommen — ein Gedanke, der sie fast schon auf den „Bruder“ blicken ließ. Zum erstenmal fiel ihr ein, daß er ja gar nicht ihr Bruder war.

Schwärzern näherte sie sich ihm, der unbeweglich da stand und finster hinausblinzelte auf die träge dahinflutenden Wasser des Nils.

„Winfried! Du wirst — Alexander lieb haben?“

„Ich kenne ihn ja noch gar nicht.“

„Doch, Du hast ihn ja gestern auf dem Fest gesehen. Hast mit ihm gesprochen — ihn beobachtet — o, ich habe es wohl bemerkt . . . Freilich, ich begreife, daß du ihn nicht so recht verstehen kannst. Er ist so klug und so weiserhaft, nur geht er nicht leicht aus sich heraus. Aber mit der Zeit wirst du ihn schon verstehen lernen — und auch bewundern. Alle Menschen bewundern ihn. Er hat so etwas an sich, weißt du — so etwas, das die Herzen ihm unwillkürlich unterjocht.“

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die ärztliche Gütebestimmungen.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Spezialpräparate

Wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912. 14

Zu haben in allen Apotheken g. V.

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erschienen in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 1 Krone 90 Heller.

KINO LEOPOLD

Heute und morgen

Der Sekretär der Herzogin

Lustspiel.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h, 3. Platz 20 h.

Einführung in den Gebrauch Batterie- und Geschützrichtkreuz von L. Großmann.

Vorzug in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mähr)

Handbuch für Unteroffiziere des Deck- und Steuerdienstes.

2. Band.

Preis 2 Kronen.

Nur noch wenige Exemplare vorrätig in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic

Poia, Custozaplatz Nr. 1.

Als ich zum erstenmal seine wunderbaren Augen auf mich gerichtet sah — es war auf einem Ball beim russischen Generalkonful — da wußte ich sofort: dieser Mann wird mein Schicksal; von diesen Augen komme ich nicht mehr los . . . Und daß er von all den klugen, vornehmen Damen der Kaiserer Gesellschaft gerade mich erwählt hat, mich kleines, dummes Ding — das macht mich stolz! Das macht mich überglücklich!

Winfried erwiderte nichts. Vor seinem geistigen Auge tauchte der Mann auf, wie er heute nachts vor ihm gestanden hatte — ein spöttisch boshaftes Lachen auf den Lippen, ein grausames Funkeln in den halbgeschlossenen Augen. Und ein tiefes Mittelbein mit dem jungen vertrauten Gesicht da vor ihm beschlich ihn. „Neme kleine Flegel! Hast du dich bereits so tief in dem Nege der großen Spinnne verfangen? Und wird die Spinne dich so lange zappeln lassen, bis du müde und matt die Flügel hängst, damit sie dir dann um so leichter das Herzblut ansaugen kann?“

„Warum redest du nicht?“ erregte sich Zahide mit einem Anflug ihres früheren Eigenwillens. „Was ist dir nur heute?“

„Ich bin müde nach der langen Reise —“ und er wollte an ihr vorbeigehen.

Sie jedoch vertat ihm den Weg. „Du bist so eigentümlich — o, ich weiß nicht wie. Ich will wissen, was du hast!“

Da sagte er stürmisch ihre Hände. „Gott weiß, daß ich dir alles Gute wünsche, Zahide!“ flüsterte er in bebender Erregung. „Mein Leben gibde ich dir beim Sklavi. Aber —“

„Aber —? Aber —?“

„Der Sklave Orlinky und ich — wir sind eben grundverfeindet. Ich weiß nicht, wie ich dir das erklären soll. Aber — er — er — gefällt mir nicht!“

Das Wort war heraus, ohne daß er es hätte ahnen können. Zahide war sehr bleich geworden. Mit einem rügenden, beinahe entsetzten Ausdruck in den braunen Augen, barste sie ihn an.

Dann härmte sie, ohne noch ein Wort zu sagen, davon.

Am Abend war die Villa Helios wieder leer. Gäste, Automobile, Equipagen und Reiterherde in die ganze frohlaunige Gesellschaft, so weit sie nicht reits in der verflommenen Nacht nach Kairo zurückgefahren war, wieder davongefahren.

Selbst Herr Alexander Delasky, der anfangs Woche hatte bleiben wollen, war in seinem kleinen weißen Automobil davongezerrt — plötzlich geänderter Gesichte wegen“, wie er mit bedauerndem Nachsehen und einem kehrer tiefen, hypnotisierenden Blick in die Augen einer Frau geblieben war.

Am Abend — Zahide hatte sich frühzeitig in Gemächer zurückgezogen und Lante Davida schlief in ihrem Vordire in einem orangegelben Hausgen auf einer Ormone liegend, in einem französischen Sittenroman herum — da sagte Winfried sich ein und brachte das Geisräch mit dem Dunkel auf Verlobung seiner Tochter.

Doch der brave Major war ebenso überrascht in seinen Lobesbegrüßungen auf den Fürsten, wie Zahide selbst. In solch rosenroter Beleuchtung malte er das Zukunftsbild seiner Tochter an der Seite dieses Mannes, daß Winfried erschauerte: hier war nichts zu machen, und der schlichte Sinn des guten Dinkels war bereits von den hochstrahlenden Phantasien und dem aufgeregten Dinkeln des fürstlichen Bedienten umweht.

(Fortsetzung folgt.)